Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Nichtbeilegung eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.

Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 75 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Zeitseite 50 Pfg.

In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Robert Böhme jun. empfiehlt **Gardinen** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

Fabrik feiner Lederwaaren. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaaren. Reise-Artikel. **Adolf Näter** Grösstes und vornehmstes Lederwaaren-Special-Geschäft 26 Prager Strasse 26.

Nr. 86. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Personalveränderungen, Veränderungen im Heere, Arsenalsammlung. Gerichtsverhandlungen. Volkssingakademie. Berliner Leben.

Freitag, 28. März 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 27. März.

Berlin. Der Kaiser hat dem Rentner Wilhelm Langen zu Görlitz den erblichen Adel verliehen.

Berlin. Hiesigen konstantinopler Privatnachrichten zufolge soll der Gemüthszustand des Sultans in der letzten Zeit ein überaus gereizter geworden sein. Die massenhaften Verhaftungen von Jungtürken dauern fort. Großes Aufsehen erregt in diplomatischen Kreisen die Auszeichnung des Fanatikers Scheich Abdallah, welcher einer der hervorragendsten Parteigänger des Panislamitismus ist, mit dem höchsten türkischen Orden.

Leipzig. Die „Leipz. Ztg." schreibt: In der Presse ist jetzt viel von einer Interpellation die Rede, durch welche die sächsische Regierung über ihre Stellung zu dem Kompromißantrag Herold-Schwerin-Kardorff befragt werden soll. Die Interpellation solle angeblich von der konservativen Landtagsfraktion eingebracht werden. Wie wir hören, ist diese Sache weder in der konservativen Fraktion besprochen worden, noch besteht überhaupt eine dahinzielende Absicht, da die Regierung sich schon bei Beginn des Landtages über ihre Stellung zum Zolltarifentwurf mit voller Deutlichkeit ausgesprochen hat.

München. Hier herrschte die Nacht hindurch und heute Morgen ununterbrochener Schneefall.

Weimar. Der „Weim. Ztg." zufolge berief der Großherzog den Maler Hans Olde in Seekamp bei Friedrichsort zum Direktor der hiesigen Kunstschule. Olde übernimmt Anfangs April die Leitung der Anstalt.

Kiel. Das unter Befehl des Prinzen Heinrich stehende 1. Geschwader ist Vormittags von seiner Uebungsfahrt hier wieder eingetroffen.

Kiel. Die Prinzessin Heinrich ist heute Vormittag gegen 9 Uhr hier wieder eingetroffen.

Brunsbüttel-Koog. Die „Hohenzollern" ist um 6¼ Uhr auf der Heimreise von Amerika nach Kiel hier passirt.

Thorn. In Alexandrowo wurden drei hohe russische Offiziere verhaftet, die mit reichsdeutschen Pässen von Warschau nach Berlin reisten.

Cuxhaven. Wie der Deutsche Schulschiff-Verein mittheilt, ist das von Hamburger Zeitungen gebrachte Gerücht, daß das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" bei Borkum auf Grund gerathen sei, unbegründet; es kann nur durch eine irrthümliche Auffassung einer Meldung erklärt werden, die von einem außerhalb des Feuerschiffs von Borkum passirenden Dampfer gegeben wurde. Das Schulschiff segelte ohne jeden Schlepperdienst wohlbehalten in die Elbe ein.

Paris. „Petit Parisien" veröffentlicht eine Unterredung mit dem gestern hier eingetroffenen russischen General Puzyrnosky, der mit großer Entrüstung gegen die von polnischen Blättern gegen ihn erhobene Beschuldigung protestirt. Er sagte, die Behauptung, daß Oberstleutnant Grimm den französisch-russischen Mobilisirungsplan verrathen habe, sei unwahr; Grimm habe vielleicht mehrere Festungspläne und Schriftstücke über künftige Truppenbewegungen verrathen. Seine Mitschuldigen seien ein Intendanturoffizier und zwei oder drei Subalternoffiziere. Puzyrnosky wird heute dem russischen Botschafter einen Besuch abstatten.

Wien. Der ehemalige Korpskommandant in Prag, Feldzeugmeister Graf Grünne, ist auf seinem Gute Dobersberg in Niederösterreich gestorben.

Venedig. Der Minister des Aeußern Prinetti ist in vergangener Nacht mit seiner Gemahlin und einem Sekretär hier eingetroffen.

Paris. Die Regierung untersagte die Verbreitung des hier erscheinenden Organs der spanischen Republikaner infolge von Vorstellungen der spanischen Regierung. Diese hatte sich über die Umtriebe spanischer Flüchtlinge in Paris beschwert. Aus demselben Grunde wurde auch die Abhaltung einer Versammlung verboten, die hier auf Anregung mehrerer Republikaner stattfinden sollte. Die Grenzkommissare sind angewiesen, spanische republikanische Abgeordnete, die an der Versammlung theilnehmen wollten, an der Grenze anzuhalten.

Madrid. Wie aus Lissabon gemeldet wird, wurde der Kardinal-Patriarch in Santarem zum Gegenstand religionsfeindlicher Kundgebungen gemacht. Die Menge rief: „Nieder mit den Jesuiten". Der Kardinal war gezwungen, sich zurückzuziehen. — Die Arbeiter der Eisenbahn Baeza—Almeria traten in den Ausstand. Sie fordern eine Lohnerhöhung.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 27. März

—* Am heutigen Gründonnerstage kommunizirten Ihre Majestäten der König und die Königin früh in der Privatkapelle im Residenzschlosse und wohnten später mit den prinzlichen Herrschaften dem Vormittagsgottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nach dem Hochamte nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Georg, der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde an der Prozession der Uebertragung des Allerheiligsten Theil.

—* Im Europäischen Hof nahmen Wohnung: Fürst Lobkowitz, Prinz und Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, Graf und Gräfin Bismarck-Bohlen.

—* Die Herzogin Paul Friedrich zu Mecklenburg hat nach vierzehntägigem Aufenthalt im „Kaiser Wilhelm-Hotel" Dresden verlassen und sich nach Florenz begeben.

—* Der Staatssekretär Graf Posadowsky hat sich heute Vormittag 10 Uhr nach Berlin zurückbegeben. Vorher stattete er seiner hier, Weinligstraße 4, wohnenden Mutter einen Besuch ab.

—* Unter dem 1. April treten folgende Personal-Veränderungen in Kraft:

✱ Klein, ✱ Steingen, Kanzleidiätare im Kriegsministerium, zu Kanzleisekretären ernannt; ✱ Moigner, Intend.-Registr. von der Intend. 12 (1. K. S.) Armeekorps, zur Dienstleist. in das Kriegsministerium beordert; ✱ Dett, Intend.-Bureaudiätar bei der Intend. der 1. Div. Nr. 23 zum Intend.-Sekretär; ✱ Seidel, ✱ Riedel, Intend.-Bureaudiätare bei der Intend. 12. (1. K. S.) bezw. 19. (2. K. S.) Armeekorps, zu Intend.-Registratoren ernannt; ✱ Schlecht, Militäranwärter, Vicefeldw. vom Inf.-Reg. Nr. 177, als Intend.-Bureaudiätar bei der Intend 12. (1. K. S.) Armeekorps angestellt; ✱ Meyer, ✱ Günther, ✱ Moiwald, Kaserneninsp. in Dresden, Plauen bezw. Murten, zu Garnisonverw.-Kontrolleuren ernannt; ✱ Kluebes, Zeugfeldw., Militäranwärter, als Registr. bei der Zeugmeisterei angestellt.

—* Veränderungen im Sächsischen Militärkontingent anläßlich des Reichshaushaltsetats 1902. Am 1. April wird der Stab für ein Kommando der Pioniere zu Dresden errichtet. Der Kommandeur hat den Rang eines Regimentskommandeurs, dem Kommando wird ein Adjutant zugetheilt. Der Kommandeur der Pioniere leitet die militärische und technische Ausbildung der Pionierbataillone wie der Pionier-Inspekteur in Preußen und nimmt gleichzeitig die Funktionen eines Festungs-Inspekteurs der Festung Königstein wahr. Die Pionierbataillone scheiden demgemäß am 1. April aus den Verbänden der Infanteriebrigaden 46 und 88 aus und werden direkt den kommandirenden Generälen ihrer Armeekorps unterstellt. Die bisherige Geniedirektion wird am 31. März aufgelöst. Die Fortbildungskurse der aktiven Sanitätsoffiziere in Dresden werden von 3 auf 4 Wochen verlängert. Eine Aufbesserung ihrer bisherigen Bezüge erfahren das roßärztliche und theilweise das Militärapothekerpersonal, die Rendanten bei der Unteroffiziervorschule und dem Festungsgefängniß, sowie die Futtermeister bei den Remontedepots.

—* Ueber die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in den Betrieben von Glashütten, Glasschleifereien und Glasbeizereien, sowie Sandblüßereien hat der Bundesrath Bestimmungen erlassen, welche am 1. April in Kraft treten. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 146 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. und im Unvermögensfalle mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bez. nach § 147 Ziffer 4 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

—* Die Königl. Arsenal-Sammlung wird in Rücksicht auf das Osterfest bereits vom 30. März (1. Osterfeiertag) ab bis mit 31. Oktober wieder täglich geöffnet sein und zwar von 10—2, Sonn- und Festtags von 11—2 Uhr. Die Sammlung hat durch Einstellung der der Königl. Sächs. Armee zur Erinnerung an die ostasiatische Expedition überwiesenen chinesischen Geschütze, Handwaffen ꝛc. eine werthvolle, sehenswerthe Bereicherung erhalten, wie schon das sich stets steigernde Interesse des Publikums, während der vier Sonntage, an welchen die Sammlung zur Besichtigung dieser Stücke geöffnet gewesen, dargethan hat. (Die Zahl der Besucher aus Civilkreisen stieg von 37 am ersten auf 386 am zweiten, bezw. 660 und 677 am dritten und vierten Oeffnungstage.) In letzter Zeit hat die chinesische Abtheilung der Sammlung einen besonders werthvollen Zuwachs durch zwei chinesische Fahnen erhalten, bei deren Wegnahme ein sächsischer Offizier hervorragend betheiligt gewesen; ferner sind durch die Sammlungs-Verwaltung einige Pläne fertiggestellt worden, welche einen Ueberblick über die Thätigkeit der Mehrzahl der der sächsischen Armee entstammenden Theilnehmer an der Expedition gewähren, desgl. hat auch eine die Namen ꝛc. der während derselben gebliebenen, verwundeten und verstorbenen, vordem der sächsischen Armee angehörenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften enthaltende Ehrentafel in der China-Gruppe ihren Platz erhalten. An Eintrittsgeld werden von Person 25 Pfg., erhoben. Kinder zum jeweiligen Preise nur in Begleitung Erwachsener. Vereinen wird, bei einer Stärke von mindestens 15 Personen und vorheriger „rechtzeitiger" Anmeldung beim Vorstand, auf Ansuchen ein ermäßigter Preis von 15 Pfg. für die Person gewährt. Angehörige der Armee und Marine vom Feldwebelrang, einschließlich, abwärts und Unterbeamte in Uniform haben freien Eintritt. Der Oberzeugmeister und der Vorstand der Sammlung sind ermächtigt, auf vorheriges, rechtzeitiges Gesuch hin den Besuch der Sammlung auch außerhalb der Oeffnungszeiten zu gestatten und wird in diesem Falle ein Eintrittsgeld von 1 Mk. für die Person erhoben.

—* Eine sensationelle Meldung kommt aus Colditz; darnach hätte sich endlich Gewißheit über das Schicksal des seiner Zeit unter so Aufsehen erregenden Umständen verschwundenen Konkursverwalters der Leipziger Bank Justizraths Dr. Barth ergeben. Die Meldung besagt im Einzelnen Folgendes: In Abtheilung 42 des Colditzer Staatsforstreviers wurde von Waldarbeitern der Leichnam eines Erschossenen aufgefunden, in dem man den seit Ende Oktober vorigen Jahres vermißten Justizrath Dr. Barth aus Leipzig vermuthete. Diese Vermuthung hat sich bestätigt. Die Gegenstände, die der Todte bei sich getragen, insbesondere die Uhr und ein goldenes Hemdenknöpfchen, wurden als die des Vermißten wiedererkannt, und auch die Buchstaben in der Wäsche des Todten, bei dem ein Betrag von 100 Mk. vorgefunden wurde, stimmen mit den Anfangsbuchstaben des Namens des Verstorbenen überein. Daß Dr. Barth nach der Colditzer Gegend sich gewendet haben könnte, wurde gleich anfangs vermuthet, hatte er doch seit Jahren ein an den Colditzer Staatsforst angrenzendes Jagdrevier gemeinsam mit einem anderen Leipziger Herrn gepachtet. Mit Vorliebe verweilte er, der die Jagd und den Wald über Alles liebte, in jener waldreichen Gegend, und nur begreiflich erscheint es daher, daß Dr. Barth, als sein Geist nach unendlich mühevoller, aufreibender Arbeit sich zu umnachten begonnen hatte, noch einmal seine Schritte dorthin lenkte, um den Tod zu suchen. Es liegt auf jeden Fall Selbstmord vor, der durch zwei Revolverschüsse erfolgt ist. An dem Leichnam fehlt ein Bein.

—* Am Ostermontag steht Dresden unter dem Zeichen des Sports, da der Dresdner Rennverein zum ersten Male in diesem Jahre seine Pforten öffnet. Das Geläuf der Bahn, wie alle technischen Einrichtungen befinden sich in vorzüglichem Zustande, und ungeachtet der gleichzeitig in Carlshorst stattfindenden Rennen, wird sich in Dresden eine genügend große Anzahl von Pferden zusammenfinden, um einen interessanten Verlauf in den einzelnen Konkurrenzen in Seidnitz zu gewährleisten. — Die Dresdner Fuhrwesen-Aktiengesellschaft wird in diesem Jahre auch zur Verschönerung der hiesigen Rennen beitragen, indem sie an Renntagen ihre vierspännigen Mailcoaches dem Publikum zur Hin- und Rückfahrt auf den Rennplatz für den Preis von 3 Mk. pro Person zur Verfügung stellen wird. Diese eleganten Gespanne werden vom Schloßplatz abfahren und zwar um 1 Uhr

Kunst und Wissenschaft.

†* Infolge des bereits erwähnten zustimmenden Telegramms des Herrn Staatsministers Dr. v. Seydewitz an die Leiter der akademischen Theaterschule zu Leipzig findet nunmehr die geplante Studenten- und deutsche Künstlerfahrt nach Antwerpen, Utrecht und anderen außerhalb Frankreichs gelegenen ausländischen Orten in vollem Umfange statt.

†* Felix Schweighofer, der sein auch diesmal von außerordentlichem Erfolge gekröntes Dresdner Gastspiel im Residenztheater am 1. und 2. Feiertage beschließt, wird bereits am Schluß der Osterwoche im Herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig ein längeres Gastspiel in Constans' Posse „Sein Korporal" beginnen. Mit dem Künstler ist Frau Kronthal-Beyer vom Residenztheater eingeladen worden, die Therese, eine ihrer besten Rollen, am Braunschweiger Hoftheater zu spielen.

†* Auch die dritte „Samson"-Aufführung der Dresdner Volkssingakademie, die gestern Abend im dichtbesetzten Hauptsaale des Ausstellungspalastes stattfand, trug das Gepräge einer ausgezeichnet gelungenen und großzügigen Veranstaltung. In Einzelheiten war sogar Vieles noch abgerundeter und sicherer geworden, als bei der Sonntagsaufführung; insbesondere bewegten sich die Solisten hinsichtlich der inneren Beseelung und Durchgeistigung ihrer zum großen Theil recht anspruchsvollen Partien künstlerisch freier und standen souveräner über den technischen Aeußerlichkeiten ihrer Aufgaben. Die Altpartie des Micha — Händel folgt in der Besetzung dieser Männerrolle mit einer Frauenstimme nach dem Vorbilde der älteren italienischen Opernkomponisten — war gestern an Stelle der behinderten Hofopernsängerin Frl. Schäfer mit Frau M. Frejtag-Winkler besetzt, die mit Kraft und Ausdruck und im Allgemeinen auch stimmlich wohlklingend den Anforderungen der Partie entsprach. Vielleicht ließe sich nach den Feiertagen noch eine vierte Aufführung ermöglichen, die bei öffentlichem Billetverkaufe auch anderweiten Kreisen gestattete, sich von den der thatkräftigsten Unterstützung würdigen Bestrebungen der Volkssingakademie und ihrer bereits erlangten Leistungsfähigkeit zu überzeugen? Aufführende wie Hörende würden gewiß in gleichem Maße daran ihre Freude haben! —dt.

†* Der Breslauer Arzt Dr. Leon Zulawski soll ein wirksames Mittel gegen den Krebs entdeckt haben.

Berliner Leben.

L. Berlin, 26. März.

Ein braver Staatsbürger soll zwar den obrigkeitlichen Anordnungen auch da blindlings gehorchen, wo sie dem sogenannten gesunden Menschenverstande zuwiderzulaufen scheinen. Aber der Berliner ist nun einmal zu kritischem Widerspruch geneigt, namentlich seiner lieben Polizei gegenüber, und so kommt er gegenwärtig aus dem mißbilligenden Kopfschütteln nicht mehr heraus. In der Charwoche verbietet die Polizei „öffentliche Lustbarkeiten", aber sie handhabt dies Verbot recht eigenthümlich, was allerdings nicht ihre Schuld ist, sondern den recht mangelhaft abgefaßten Bestimmungen der einschlägigen landespolizeilichen Verordnung zur Last fällt. Während in vielen Berliner Theatern die dümmsten Possen und zotigsten Pariser Schwänke auch in der Charwoche unbeanstandet weitergespielt werden, sind andere Berliner Theater genöthigt, recht harmlose Singspiele oder Volksstücke durch hochtragische Dramen zu ersetzen, oder, wenn sie dazu außer Stande sind, einfach ihre Pforten zu schließen. Im Metropol-Theater Unter den Linden hat man einen sehr geschickten Ausweg aus diesem Dilemma gefunden, der das Widersinnige der ganzen Anordnung grell beleuchtet. Man hat nämlich einfach einen Tauschvertrag mit dem Theater des Westens abgeschlossen. Diese Charlottenburger Oper führt in der Charwoche den „Troubadour", die „Jüdin" und andere ernste Opern im Metropol-Theater auf, während dieses seine Posse „Ne feine Nummer" unbehelligt im Theater des Westens verzapfen darf. In echt bureaukratischer Weise wird nämlich nicht gefragt, was, sondern wo gespielt wird. Nach Schema F hat man die Theater fein säuberlich in solche getheilt, in denen der Restaurationsbetrieb in besondere Vorräume verwiesen ist, und in solche, in denen er sich im Theatersaal selbst befindet, die sogenannten Rauchtheater. Hinsichtlich der ersteren nimmt man ohne Weiteres an, daß bei ihnen ein höheres Interesse der Kunst obwaltet, und gestattet ihnen die Aufführung jedes Repertoirstückes, auch wenn es noch so wenig zu dem Ernst der Charwoche passen mag. Den anderen dagegen verbietet man unbarmherzig die Aufführung von Stücken, die überaus harmlos und in keiner Weise anstößig sind! Man sieht wieder an diesem Beispiel, wie wenig angebracht es ist, der Polizei in Theaterfragen eine Oberaufsicht einzuräumen. Sie verfährt nur nach dem Buchstaben, kann auch ihrer ganzen Einrichtung nach nicht anders, und der Geist, auf den es doch allein ankommen sollte, kommt dabei zu kurz. An sich ist es ja wirklich herzlich gleichgiltig, ob die Albernheiten unserer „Rauchtheater" eine Woche lang unter polizeilichem Verschluß ruhen oder nicht. Aber es erscheint ungerecht, daß sie verpönt werden, während man z. B. im Thalia-Theater die blödsinnige Suche nach dem schreckhaften „kleinen Cohn" ruhig gestattet und im Residenz- und Belle-Alliance-Theater französische Unflätigkeiten „anstandslos" spielen läßt. Aber da in den letztgenannten Theatern nicht geraucht werden darf, so dienen sie „höheren Kunstzwecken". Die Polizei hat es wenigstens und muß es also wissen. Die größeren Spezialitätentheater, wie Wintergarten und Apollo-Theater, helfen sich so gut es geht. Sie ziehen ihren sonst nur mangelhaft bekleideten Kostümsoubretten lange, sittsame Kleider an und nöthigen sie, anstatt ihrer gewohnten losen Lieder traurige Weisen anzustimmen. Es soll wirklich sehr traurig anzuhören sein, und so wird in diesen Fällen wenigstens der gute Zweck erreicht. Am einfachsten helfen sich die Ballokale. Sie kündigen während der Charwoche an Stelle der „großen Bälle", mit denen sie sonst prunken, „Reunions" an. Der Unterschied soll aber nach der Versicherung der Kenner mit unbewaffnetem Auge nicht wahrzunehmen sein.

Muß sich in dieser Hinsicht die Polizei mit unterschiedlichen Aeußerlichkeiten begnügen, so hat sie in der Ausrottung des ehemaligen Berliner „Charfreitagszaubers" wirklich erfreuliche Erfolge aufzuweisen. Die skandalösen Auftritte, die sich Jahrzehnte lang an dem höchsten Feiertage der protestantischen Welt auf dem Spandauer Bock bei Berlin abzuspielen pflegten, haben seit einigen Jahren nahezu ganz aufgehört. Sie standen insofern auch mit dem Theater in Verbindung, als an diesem vollständig theaterfreien Tage die meisten Schauspieler und zahlreiche Schauspielerinnen auf den Bock pilgerten und bei den dortigen wüsten Scenen in der echten Weihe standen. Es war ein ausgelassenes, oft recht belustigendes, aber meist unendlich rohes Treiben, das sich an der reichlich fließenden Quelle des Berliner Bockbieres als verspäteter Karnevalsulk zu entfalten pflegte. Gerade der krasse Gegensatz, in dem dieser geräuschvolle Radau